



Abb. 3: Schwäbische Landsknechte überfallen auf ihrem Zug nach Maienfeld? ein Dorf: «Die rät des Römschen künigs, namlich her Paulus von Liechtensteig und Jörg Gossenbrot, stüpfent und wistend die Schwäbschen uff, den puntlütten heimlich ein backenstreich ze geben, und brachtend sovil zewägen, das sich jemer ein züg versamlet, und leitend sich ungewarnter sach an Lützelsteig, schlügend ettlich

arm lüt ze tod, eroberten Meyenfeld und namend das in.»

sein, und es kann wohl kein Zweifel daran bestehen, dass seine Befürchtung ehrlich gemeint war, die Weigerung der Bündner, sich von der St. Luzisteig zurückzuziehen, werde unweigerlich zum Kampfe führen: «Dann wo das nit beschicht, besorg [ich], dem volck nit zuo erwerben sy, benant letz unnd stras wärd mit gewaltt uffgethon.» Die Vertreibung der kleinen Bündner Besatzung auf der St. Luzisteig dürfte den schwäbischen Landsknechten wohl kaum nennenswerte Probleme gemacht haben, auch wenn aus einem nur indirekt überlieferten Bericht Ludwigs von Brandis, der für die königlichen Räte in Konstanz bestimmte, die eigene Tapferkeit ins rechte Licht rückende Eindruck erweckt wird, die Einnahme der St. Luzisteig sei unter grossen Verlusten des Feindes geschehen.⁴¹ Zur propagandistischen Darstellung der eigenen Kriegstüchtigkeit weit weniger geeignet war die anschliessende Besetzung der Stadt Maienfeld. Dabei ist der Schilderung über die Einnahme der Stadt, wie sie die «Wiler Chronik» überliefert, mit Vorsicht zu begegnen – die Gegenpropaganda war wohl nicht minder tätig. Danach hätte ein unter der Führung von Hans Nigg von Brandis, eines illegitimen Sohnes Ulrichs von Brandis, stehendes Überfallkommando ihre roten Kreuze, die Erkennungszeichen der schwäbischen Landsknechte, «schantlich und mit trugery» verdeckt und weisse Kreuze darüber gemacht; und seien daher, als befreundete Eidgenossen gehalten, in die Stadt eingelassen worden, «sigint also mit verrätery gen Mayenfeld kommen». Einmal in der Stadt, «hand si die wissen crütz von in geworfen und in die unsern gehawen und gestochen und iren etwevil also schantlich erwürgt».⁴² Weniger spektakulär und der Wahrheit wohl näher dagegen die «Acta des Tirolerkrieges», die den Einzug der schwäbischen Bundestruppen in Maienfeld ganz nüchtern kommentieren: «Da ist (durch her Ludwigs werben und praticck, mit her Sigmunden geprucht) thür und thor offen gewesen, und yederman (als ich acht der merthail) dess innemess fast fro gewesen.»⁴³ Es ist durchaus glaubhaft, dass es den beiden Brandiser Brüdern gelungen ist, die in der Stadt agierenden Österreicher beziehungsweise den Eidgenossen freundlich gesinn-